

Eberhardzell.

Wohl schon seit langer Zeit besteht hier die Rosenkranzbruderschaft. In einer Beschreibung vom Jahr 1826 wird bemerkt, daß das Stiftungsjahr unbekannt sei. Bruderschaftsbüchlein waren früher nicht im Gebrauch. An den Marienfesten und Monatssonntagen wurden Prozessionen abgehalten, von denen sich die Gemeinde nur schwer trennen konnte. Daher bat sie 1838 um die Erlaubnis, dieselben beibehalten zu dürfen. An den Samstagen nach vier Marienfesten wurden Bruderschaftsfahrttage gehalten. Die Mittel hiezu wie auch andere Ausgaben (10 fl.) wurden bestritten aus dem an Festtagen und Monatssonntagen abgegebenen und vom Heiligenpfleger verrechneten Opfer, weil kein eigener Fonds vorhanden war. Uebrigens wollte man nach Einführung der neuen Gottesdienstordnung kein Opfer mehr ablegen, und wenn es 1840 wieder geschah, so hörte es später (1844) wieder auf. Auch wurde dann außer dem Bruderschaftsfest (Mariä Lichtmess) das ganze Jahr hindurch an keinem Sonntag mehr eine besondere Andacht gehalten — so noch vor der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

In einem Bericht aus dem Jahr 1818 werden noch „einige fromme Bündnisse“ zu Eberhardzell erwähnt, aber nicht näher bezeichnet. Es waren Bündnisse zu Gunsten der verstorbenen Mitglieder, für welche die Hinterbliebenen bestimmte heilige Messen lesen ließen (ähnlich den Bündnissen in anderen Pfarreien).

Früher beteiligten sich die Pfarrangehörigen auch an auswärtigen Bruderschaften, besonders zu Mühlhausen und UnteresSENDorf; 1818/44 nur noch wenige. Umgekehrt hatte auch die Bruderschaft zu Eberhardzell Mitglieder in den umliegenden Ortschaften.

Eggmannsried.

In der früher vom Kloster Schussenried besetzten Pfarrei Eggmannsried besteht die „Bruderschaft vom heiligen Namen Jesu“. Ueber den Ursprung und Zweck dieser besonders vom Dominikanerorden verbreiteten Bruderschaft enthält ein jetzt noch im Gebrauch stehender Bruderschaftszettel folgendes:

„Die Bruderschaft vom heiligen Namen Jesu zählt ihren Ursprung — nach der Geschichte davon — aus dem Predigerorden des hl. Dominikus in Frankreich vom 13. Jahrhundert her. Um diese Zeit nämlich wurden mit Gutheißung des Papstes Gregor X. in allen Kirchen des Predigerordens unter Anrufung des heiligen Namens Jesu Bruderschaften aufgerichtet; und so wurde diese Bruderschaft im 16. Jahrhundert und späterhin, auch in anderen Ländern und Ortschaften, in der Absicht verbreitet, damit dadurch die dem heiligen Namen Jesu gebührende Ehre vermehret, die schändliche Gewohnheit aber zu Rästern, Fluchen und Schwören aus aller Menschen Munde und Herzen immer mehr vertilget würde.“¹⁾

Die Bruderschaft wurde von mehreren Päpsten mit Ablässen begnadigt. In Eggmannsried selbst wurde sie eingeführt im Jahr 1757 vom Dominikanerpater Mathias Nidler. Die Mitglieder wurden in ein Buch eingetragen; das Verzeichnis, welches bis 1757 zurückreicht, weist als die ersten Mitglieder auf: Gräfin Klara v. Königsegg, regierende Fürstin zu Waldfsee, Gräfin Violanda v. Fugger zu Zinnenberg, Fräulein Rosalie Freim zu Schussenried.

Die Mitglieder sollen „jede Entehrung und eiteln Mißbrauch Gottes und Jesu Namens bestmöglich verhindern“. Das Jahresfest wurde am Neujahrstag gehalten; jeden zweiten Sonntag des Monats fand Prozession statt, wobei Schilde aus Holz oder Blech mitgetragen wurden; jetzt noch sind solche alte Schilde vorhanden. Bruderschaftszettel waren schon früher im Gebrauch; nach dem Tod eines Mitglieds mußte der Zettel an den Einschreibort zurückgesandt werden.

In der bruderschaftsfeindlichen Zeit des 19. Jahrhunderts wurde die Bruderschaftsfeier eingeschränkt; 1829 wurde nur noch am Titularfest Prozession abgehalten. Die Bruderschaft selbst blieb jedoch bestehen. Das Hauptfest war seit Einführung der

¹⁾ Vgl. auch Beringer, Ablässe S. 581 ff.; im Selbstverlag des Dominikanerkonvents zu Wien erschien ein Büchlein über die Bruderschaft vom heiligen Namen Jesu. — Obiges meist nach gut. Mitteilungen des hochw. Herrn Pfarrers Zhle zu E.